

Prasanna den gleichen Raga in einer schnellen Version, einem sogenannten Gata. Hierbei handelt es sich um eine Art lebhaftes Fantasia, die vielleicht die passendste Form für die Wiedergabe des jugendlichen Schwungs und der sanften Raserei ist, die zur Gefühlswelt des "Todi" gehören.

Musik:

Prasanna; Gata; Todi

3' 50"

Sprecher:

Die meisten indischen Ragas haben verschiedene Varianten, so auch "Todi". Eine der wichtigsten "Todi"-Varianten heißt "Vilāsakhani". Die Tonleiter setzt sich hier wie bei "Todi" aus Sekunde, Terz, ^{kleiner} Sext, großer Septime und übermäßiger Quart zusammen. Der entscheidende Unterschied zu "Todi" besteht einerseits darin, daß mit Ausnahme der Septime alle Töne geringfügig erniedrigt sind, und andererseits vor allem im Fehlen der Quint, die ein Gefühl des Glücks, gewissermaßen einen Sonnenstrahl, in die Atmosphäre des "Todi" hineinbrachte. "Vilāsakhani" wird somit in der indischen Musikauffassung zum unmittelbaren Ausdruck des Gefühls jugendlichen Unbefriedigtseins, der Sehnsucht nach sinnlichen Vergnügungen und nach den tausend Spielarten der Liebe, die dem Heranwachsenden vorerst noch versagt bleiben. Diese "Todi"-Variante verdankt ihren Namen einem Musiker des 17. Jahrhunderts namens Vilas Khan, einem Sohn des berühmten Tansen; ihm verdanken wir zahlreiche musikalische Schöpfungen, die noch heute einen wichtigen Bestandteil des klassischen Repertoires bilden. Hören wir jetzt eine Interpretation des Raga "Vilāsakhani", und zwar gespielt von Sharan Rani. Sie gehört zu den ganz wenigen Frauen, die eines der schwierigsten indischen Zupfinstrumente, nämlich die Sitar, beherrschen. In Indien ist sie